

Büro Uniterre
Av. du Grammont 9
1007 Lausanne
Tél : 021 601 74 67
Fax : 021 617 51 75
info@uniterre.ch
www.uniterre.ch

Lausanne, 17.März 2011

Presseerklärung : Energiesouveränität ist mit Ernährungssouveränität verbunden

Im Zuge des Atomunfalls in Japan hat Doris Leuthard die Gesuche um den Bau neuer AKW sistiert. Wie wird sich die Nuklearfrage nach den Wahlen stellen ? Wird die im Bundeshaus vertretene Strom- und Atomlobby, die Energiediskussion weiter mit millionenschwerer Einflussnahme verfälschen ? Es ist dringend notwendig die tatsächlichen Herausforderungen der Energiefrage anzugehen : Die Diskussion muss jenseits der Angst vor einer nächsten kommenden Energiekrise geführt werden. Es stellt sich die Frage nach einer nachhaltigen Energieversorgung der Schweizer Bevölkerung. Dazu braucht es eine überzeugende, effiziente, öffentliche Politik zur Energieversorgung und entsprechendem Verteilungsnetz.

Die Schweiz ist auf gutem Wege, das Konzept der Ernährungssouveränität in das Landwirtschaftsgesetz aufzunehmen. Dieses gibt der lokalen, nachhaltigen Landwirtschaftsproduktion den Vorrang und verlangt Transparenz in der gesamten Wertschöpfungskette. Wie sieht es aber im Energiesektor aus ?

Die Atomkraft stützt sich auf ein extrem zentralisiertes System, mit riesigen Investitionen in der Höhe einer Milliarde Franken für ein Kraftwerk und sehr wenig geschaffenen Arbeitsplätzen. Dazu kommt, dass das Uran aus Ländern importiert wird, in welchen der Minenabbau unter unakzeptierbaren sozialen und ökologischen Bedingungen betrieben wird und die lokalen, eingeborenen Völker und Bauern ihres Rechts auf den Boden beraubt. Uniterre stellt sich gegen diese Realität und unterstützt die Koordination für einen Ausstieg aus der Atomenergie.

Uniterre setzt sich für nachhaltige, dezentrale Energieproduktion ein : Wasserkraft, Windkraft, Sonnenkraft, Biogas und Holz. Die Energieproduktion muss eine nachhaltige Dienstleistung für die Konsumenten darstellen, welche in allen Regionen Arbeitsplätze schafft. Wir sind überzeugt, dass die Bauernfamilien dezentrale Energieproduzenten sein können. So stärken wir energieproduzierende Familienbetriebe in allen Regionen.

Uniterre setzt sich für Energiesouveränität ein. Das bedeutet keine energetische Selbstversorgung, aber sie setzt eine klare Priorität für lokale, erneuerbare, transparente und arbeitsplatzschaffende Energieproduktion. Energiesouveränität garantiert die Einflussnahme der Bevölkerung bei energiepolitischen Entscheidungen und fördert die Bereitstellung von Investitionskrediten für eine dezentrale Produktion. Eine Bewegung die Ernährungssouveränität mit Energiesouveränität verbindet entspricht gesundem Menschenverstand : lokale, selbstständige Nahrungsmittelproduktion bedeutet auch eine beachtliche Energieeinsparung im

Vergleich zur industriellen globalen Agrarproduktion, in welcher grosse Mengen « grauer » versteckter Energie steckt. In diesem Rahmen ist die dezentrale Energieproduktion, speziell auf den bäuerlichen Betrieben, in der Lage die Bedürfnisse zu decken.

Uniterre verlangt, dass die Begrenzung des Fonds der kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) aufgehoben wird. Es muss jetzt ein Versorgungsnetz für eine dezentrale erneuerbare Energieproduktion aufgebaut werden.

Uniterre

Kontakt :

(F) Anne Gueye-Girardet, Sekretärin Uniterre, a.gueye@uniterre.ch, 079 750 80 77

(D) Ulrike Minkner, Vize-Präsidentin Uniterre, ferme.lasouriche@sunrise.ch, 032 941 29 34

(D-F) Rudi Berli, Sekretär Uniterre, r.berli@uniterre.ch, 078 707 78 83

(F) Pierre-André Tombez, Präsident Uniterre, h.e.p@bluewin.ch, 079 634 54 87